

Predigt am 28.06.2026 in Eben-Ezer durch Frank R. Edlmann

Gestern im Familiengarten erzählte ich den Vorschulkindern von Jesus, wie er seine ersten Freunde in sein Team holte. Man sprach damals von Jüngern, weil Jesus so was wie ein Rabbi, ein theologischer Lehrer war. Diese gingen oft eine Lebensgemeinschaft mit ihren Schülern ein, weil sie wussten: Das lebende Vorbild prägt mehr als viele Worte. Heutzutage steigt wieder die Zahl derer, die gerne zu anderen in eine engere Lebensbeziehung eintreten – Kommunitäten u. a. Lebensformen entstehen hier und da und dort. Das hat damit zu tun, dass man auf der einen Seite nicht vereinsamen und oberflächliche Beziehungen haben möchte. Auf der anderen Seite ist aber auch die Sehnsucht nach Orientierung und Wegweisung durch authentische Menschen voller Integrität gestiegen. Als Jesus seine irdische Phase beendete und zum Heiland für alle Menschen zu jeder Zeit an jedem Ort auf diesem Planeten wurde, ließ sich das Konzept der direkten Lebensgemeinschaft mit ihm nicht mehr so direkt wie damals aufrechterhalten. Deshalb sandte er den Heiligen Geist, der etwas völlig Neues stiftete: christliche Gemeinschaft, Gemeinde entstand. Wer sich zu Jesus hielt, bildete verbindliche Gruppen, weltweit verteilt. Ein globales Netzwerk entstand. Was heißt das für dich und mich heute? Hören wir Gottes Wort:

-> lies 2 Kor 3,2-3(=Basisbibel)

Die Basisbibel übersetzt hier Empfehlungsschreiben, weil es vom Zusammenhang im 2. Korintherbrief um Empfehlungsbriefe ging, die Reiseprediger dabei hatten, um als vertrauenswürdig eingestuft zu werden. Damit sie – u. u. über einen längeren Zeitraum – bei jemandem zuhause gastfreundlich aufgenommen wurden. Indirekt geht es da auch um ein Hinterfragen von Paulus. Menschen, die ihm nicht gesonnen waren, stellten seine Autorität in Frage. Er verteidigte hier sein Amt. Das ist jetzt hier aber nicht unsere Frage. Ich blieb hängen bei dem Bild, das Paulus hier benutzt: dass jemand oder auch eine ganze Gruppe ein Brief Christi ist. D. h. so wie jemand auftritt, ist er für andere Menschen lesbar. Man kann Rückschlüsse auf Christus setzen. Ich fand das ein klasse Bild... Es passt zu dem, was ich eingangs von gestern erzählte: Jesus will Menschen wie uns in seinem Team haben. Du kannst Teil Seiner Geschichte mit der Menschheit werden!

-> Bild 1 (Teil seiner Geschichte)

Mich hat dieser Gedanke fasziniert. Vielleicht ist es nicht jedermanns und jederfraus Sehnsucht, Teil der Geschichte Gottes zu sein. Aber das Bild vor dem nächtlichen Sternhimmel drückt eine umfassendere Sehnsucht aus: Wozu bin ich da? Was ist meine Berufung? Fragen, die auch Menschen ohne Glauben haben. Oft guckt man auf seine eigene Geschichte und überlegt sich, was man für Gaben hat, was für Talente sich entwickelt haben. Wo man in seinen Leben schon mal was erlebt hat, was ein Hinweis wäre, wie es weitergeht. Ganz einfach gesprochen: Wenn jemand Kinder in die Welt gesetzt hat, ergibt sich eine gewisse Verantwortung für die Entwicklung dieser kleinen Wesen. D. h. unter Umständen aber auch, dass man bestimmte andere Dinge nicht mehr macht oder weiterverfolgt. Eltern erleben eine Neuordnung ihrer Werte in dem Moment, in dem sie Kinder haben. Frauen nehmen ihre Welt anders wahr als vorher. Auch ich als Mann entdeckte, dass ich als Vater von vier Kindern bestimmte Sachen nicht mehr machen wollte – andere wurden auf einmal viel interessanter. Auch Singles machen Erfahrungen und haben Erlebnisse, aus denen heraus sie für sich nächste Schritte ableiten.

Christinnen und Christen erleben sich dabei in einen noch größeren Zusammenhang mit hineingenommen.

-> *Bild 2 (Segenslinie)*

Ich fand diese Aufstellung hier klasse, die eine Segenslinie malt von Abraham über Mose zu David, Jesus und Männern und Frauen der Kirchengeschichte, die sich eingesetzt haben für Anliegen Gottes. Missionare, Gründerinnen diakonischer Einrichtungen u. a. m. Vielleicht habt ihr ähnliches gemerkt bei der Schriftlesung eben durch Kim Kwibuka. Einer erzählts dem anderen – einer nach dem anderen wird davon überzeugt, dass es gut für ihn sei, mit diesem Jesus ganze Sache zu machen. Die Segenslinie dauert bis heute an und mündet in der Frage: und wie schauts mit dir aus? Sie geht durch uns hindurch und weiter zum endgültigen Ziel Gottes zur befriedeten Menschheit, über alle Ethnien hinweg eins darin, Gott anzubeten.

In Israel gibt es Gemeinden, in denen Christen als Juden und Araber gemeinsam Gottesdienste feiern. Eigentlich wert, in den Medien berichtet zu werden. Dort werden aber eher durch Kriege zerbombte Häuser weltweit gezeigt. Weil das mehr Klickzahlen generiert.

In was für einer Segenslinie siehst Du Dich? Was für eine Art von Brief bist Du? Was wurde in Dein Herz hineingeschrieben – wer oder was hat Dich geprägt? Klar ist nicht jeder Mensch ein Brief Christi. Paulus hat hier übrigens die ganze Gemeinde zusammen als einen Brief Christi gesehen... wir sind ja heute eher individualistisch unterwegs. Jeder zelebriert oft jeder die eigene persönliche Spiritualität. Aber auch ohne Glaubenshintergrund lohnt die Frage: was ist deine Berufung? Wozu lebst Du in diesem Universum (*Bild 1*). Und wer sich im Glauben wiederfindet, fragt sich vielleicht, wo sein Platz auf der Segenslinie des Heilsplans Gottes durch die Zeiten ist (*Bild 2*).

Wie würdest Du reagieren, wenn Julian Nagelsmann bei Dir auf dem Handy anruft und fragt: „Bist du dabei? Ich brauch Deine Kompetenz in meinem Team! Morgen geht der Flieger nach New York!“

Der Traum vieler fußballbegeisterter Männer und Frauen. Jesus benutzt eine etwas weniger fehleranfällige Technik für seinen Anruf – er klopft an Deine Herzenstür und wirbt für ein lebendiges Herz und ein erfülltes Leben. Oft auch ohne Ortswechsel. Als ich Christ wurde, habe ich erst mal jahrelang in meiner Heimatstadt weitergelebt und bin ganz normal zur Schule, in die Ausbildung, auf Arbeit gegangen. Die Veränderung meines Herzens war eher ein stiller, heimlicher, leiser Vorgang. Aber es gab hier und da erste Herzensveränderungen in meiner Haltung, meiner Einstellung. In meinen Ansichten. Jesus fing an, auf mein Herz zu schreiben. Nicht mit der Tinte. Herzen beschreibt man nicht mit Tinte. Er nutzte den guten Geist Gottes dazu. Vieles merken wir selbst gar nicht. Aber andere. Letztens hat mir einer, zu dem ich gefühlt 30 Jahre keinen Kontakt hatte, erzählt, dass ich mich ganz schön verändert hätte im Vergleich zu damals. So, wie er es sagte, sollte es wohl ein Kompliment sein.

Von was oder wem lässt Du Dich prägen? Dein Herz beschreiben? Was füllt Dich aus – welche Inputs lässt Du in Dein Herz hineinkommen über soziale Medien, Filme, Gespräche, den Umgang, den Du hast?

Ich finde den Gedanken, ein Brief zu sein, spannend. Andere lesen was darin. Was lesen andere Dir ab?

Manchmal thematisiert man das viel zu spät. Erst am Grab beispielsweise. Was jetzt einzelne schnell noch Heike Adamek sagen wollten, bevor sie starb – hätten sie wohl ohne Krankheit vermutlich nicht getan. Warum eigentlich nicht? Solche Rückmeldungen können manchmal heilsam sein – oder auch einfach gut tun... warme Duschen nennt man das heute. Auch wenn bei der Hitze etliche jetzt lieber kalt duschen möchten. Am Dienstag hatten wir hier eine Runde von allen Mitarbeitenden aus allen Gottesdienstteams. Es waren fast dreißig Menschen da, dabei konnten nicht mal alle kommen. So viele! Wir haben uns u. a. in kleinen Gruppen gesagt, was wir am Dienst des anderen schätzten. Tat irgendwie gut, nicht wahr?

Manches beschreibt das Herz negativ. Traumatische Erlebnisse, böse Worte. Welchem Schreiber geben wir Raum? Ich lade dazu ein, zerstörerischen Mächten, bösen Menschen, Systemen oder Entwicklungen weniger Raum einzuräumen. Und dem guten Geist Gottes, der uns zu einem Brief Christi machen will, mehr. Das kann sehr unterschiedlich sein. Bei einem schreibt Gott eine sich stetig fortentwickelnde Biografie in stillem Fahrwasser. Andere erleben tiefe Täler und/ oder hohe Höhen. Manchmal erkennt man rückblickend, dass das eine für den gut passte und das andere gut zu dem passte. „Was geht es dich an“, sagte Jesus zu Petrus, als der nach dem Leben von Johannes fragte – beide kamen vorhin in der Schriftlesung vor... Gott hat sie verschieden geführt. Lass auch Du Dir das Herz von Jesus beschriften – am besten, in dem du seinen Weg gehst. Den Jesusweg. Amen.

- *Redemanuskript und öffentlicher Vortrag könnten sich u. U. unterscheiden.* -